



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

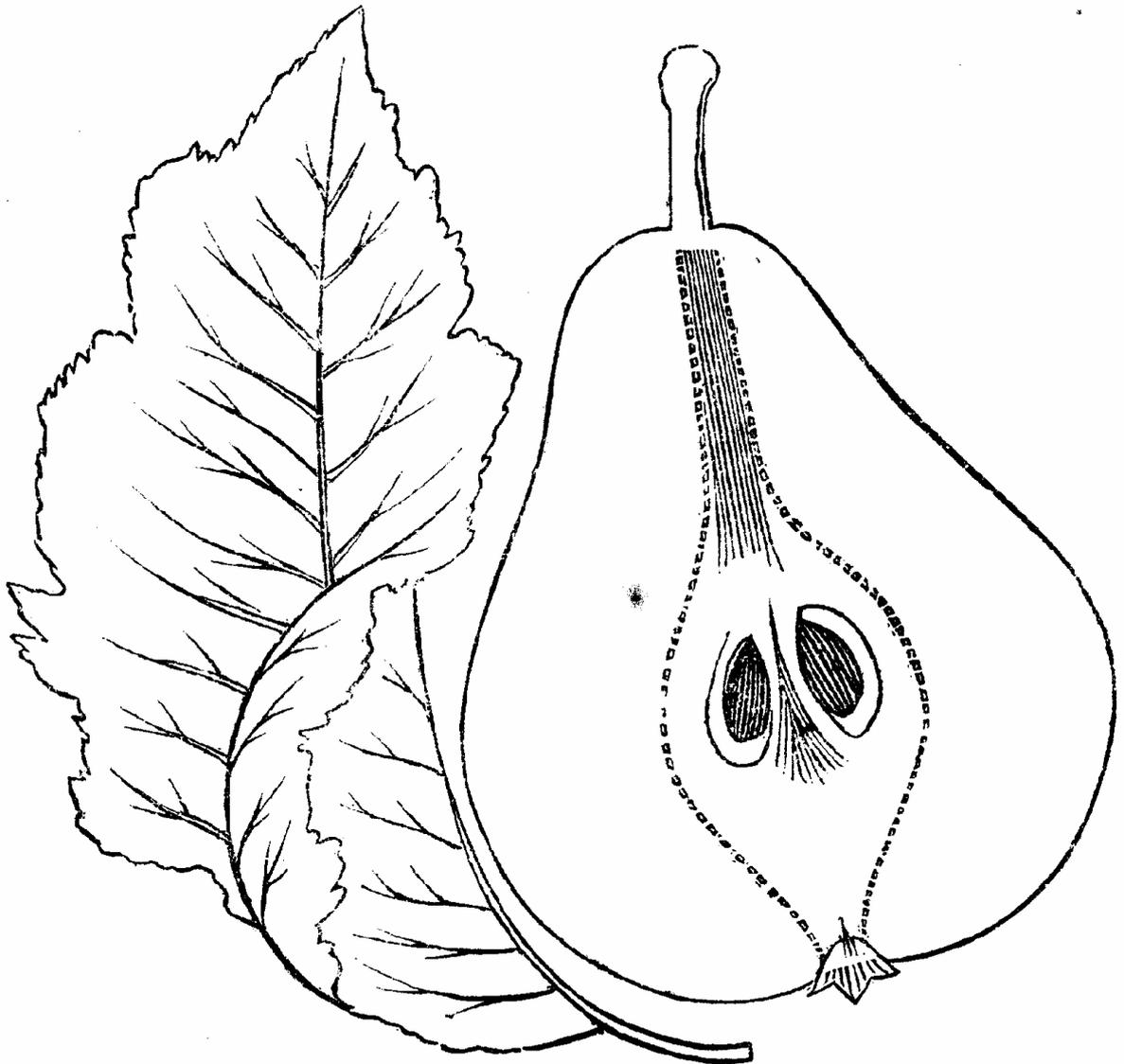
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Die Kaiserbirne mit dem Eichenblatt. Diel (Duh.). *†, meist K. Apr. u. Mai.

Heimath und Vorkommen: Schon Duhamel kannte sie als Imperiale à feuille de Chêne, ebenso Mayer, welcher meinte, daß Merlets Neapolitanerin, Poire de Naples, dieselbe Frucht sei. Diel zieht dies aber in Zweifel, denn auch letztere habe gekräuseltes Laub. — In deutschen Gärten ist sie, wie es scheint, wenig einheimisch geworden, sondern wird nur hie und da der Merkwürdigkeit wegen von Sortenliebhabern gepflanzt.

Literatur und Synonyme: Diel beschrieb sie im V. Hefte, S. 76, darnach Dittr. I, S. 773. Auch Metzger S. 276, Christ Hdwb. S. 187, Luc. S. 216 haben sie. — Duhamel III, S. 82, tab. LIV, und Mayer in Pom. franc. III, S. 272, tab. LXXVI, gaben von ihr und ihrem Laube Abbildung. — Lougard S. 75.

Gestalt: bei vielen Früchten zwar kegelförmig, doch neigt sie sich auch öfters zum Birnförmigen, wie unsere Abbildung zeigt. Um den Kelch ist sie oft breiter und so abgeflacht, daß sie gut aufsteht, nach dem

Stiele zu endigt sie bald länger (wie oben), bald ganz kurz kegelförmig und stark abgestumpft; oft etwas beulig und ungleich in der Rundung. In gewöhnlicher Größe ist sie $2\frac{1}{2}$ " breit und bis $3\frac{1}{4}$ " lang, am Spaliere wird sie merklich größer.

Kelch: klein, härtblättrig, offen, flachstehend, ohne Erhabenheiten.

Stiel: holzig, nicht ganz 1" lang, oben auf in einer kleinen Vertiefung, oft neben einem starken Höcker.

Schale: etwas stark, glatt, hellgrün, später gelblich oder hellgelb, ohne Rötthe, mit zahlreichen bräunlichen Punkten, um Kelch und Stiel auch etwas Rost.

Fleisch: nach Diel fest, feinförmig, saftig, am Spaliere halbschmelzend, rauh schend, doch auflöslich, im Freien erzogen abknackend, von gewürzhaftem, sehr süßen, ganz eigenen, dem der Birgouleuse etwas ähnlichen Geschmack, war an den sehr großen Früchten, wie ich sie von Herrn Dr. Löper erhielt, nur in der Ueberreife halbschmelzend, an einer kleineren Frucht aus Angers ziemlich grobförmig, trocken, abknackend, fade-süß, wie schleimig, und im Fleische der ersteren zeigten sich auch ziemlich Steine.

Kernhaus: vollachsig, mit ziemlich viel starken Körnchen umgeben, klein und unregelmäßig, hat oft nur 4, bisweilen selbst nur 3 Kammern, die oft nach der Achse zu offen sind. Kerne kaffeebraun und langgespitzt, mit einem starken Höcker, öfters taub.

Reife und Nutzung: zeitigt im April und Mai und hält sich auch noch länger, welkt aber, zu früh abgenommen, gern, darf deshalb vor Ende Oct. bis Auf. Novbr. nicht abgenommen werden. Ist zum Rohgenuß kaum brauchbar, doch wegen ihrer langen Dauer schätzenswerth. Diel gab ihr I. Rang; Tengard lobt sie nur als Kochbirne.

Eigenschaften des Baumes: dieser wächst sehr stark, belaubt sich schön, geht fast pyramidal in die Luft, setzt viele kurzen Fruchtspieße an, wird aber erst in den mittleren Jahren recht tragbar. Die Blätter sind elliptisch, meist groß, $1\frac{3}{4}$ " breit, mit der etwas langgezogenen Spitze $3\frac{1}{4}$ " lang (nach Diel vom Sommerzweige $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{3}{8}$ " breit, $3\frac{1}{2}$, oft 4" lang, die unteren Blätter noch größer), sie sind in der Mitte flach, jedoch gerne etwas gewunden, glatt, hell grasgrün, glänzend, am Rande stark wellenförmig gekräuselt und dabei mit stumpfspitzigen und bogensförmigen Zähnen besetzt, die als solche meist nur an der Spitze deutlicher werden. Selten zeigt das Blatt hie und da wirklich Einschnitte oder Ausbuchtungen, wie die Eichenblätter, an die es nur durch seine starke, nach Duhamel mehr dem krausen Kohlblatt ähnliche Kräuselung erinnert, die indessen bei mehreren Blättern auch wieder fehlt. — Blüthenknospen z. B. kurzkegelförmig, fast stechendspitz, dunkelbraun. — Sommerzweige trüb olivengrün, nach oben bisweilen röthlich, mit vielen starken, weißgrauen Punkten.

NB. Die obige Zeichnung ist nach Duhamel und wurde der bereits im vorigen Jahre fertige Holzschnitt benutzt. Ich hatte die Sorte früher von Metzger, doch gaben die Zweige keine Frucht und gingen bereits wieder ein. Erst 1860 erhielt ich sie wieder von mehreren Seiten. Sie macht sich durch ihre eigenthümlichen Blätter besonders interessant.